

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 51

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel.

17. December 1881.

Nr. 51.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

**Inhalt:** Die Fortschritte der französischen Kavallerie. — Rekrutierung der Moutonniers. — Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner. — G. v. Colomb: Beiträge zur Geschichte der preuss. Kavallerie seit 1808. (Fortsetzung.) — Genossenschaft: Weichluft betreffend Versorgung der eidg. Beamten. Ein französisches Urtheil über die Uebungen der VII. Division. Offiziersverein der Stadt Bern. Berner Budgetdebatte. Vortrag über die Bestrebungen der Lehrer. — Ausland: Frankreich: Das neue Personal im Kriegesministerium. Fourageberechtigung der Infanteriehauptleute. — Verschiedenes: Lieutenant Le Presti in Namur 1788.

## Die Fortschritte der französischen Kavallerie.

Nach der im Ganzen kläglichen Rolle — abgesehen von dem bei einzelnen Gelegenheiten bewiesenen Heldennuthe beim Chargiren des Gegners — welche die französische Kavallerie im Feldzuge von 1870/71 gespielt hat, lag der Gedanke einer gänzlichen Umgestaltung dieser Waffe — in taktischer Beziehung — den leitenden Kreisen der Armee recht nahe und wurde auch bald zur Ausführung gebracht. Ja, man konnte kaum die Zeit für die einzuführenden Neuerungen und Reformen abwarten. Die jungen Offiziere, bequeme Sündenböcke für die Mißerfolge des Feldzuges, mußten vor Allem deutsch lernen, auch ihre geographischen Kenntnisse auffrischen und erweitern und sogar an topographischen Kursen theilnehmen. Man glaubte damit, ihnen die Trompeten in die Hand gegeben zu haben, welche Jericho's Mauern fallen machten. Das Reiten aber, das ächte, schneidige Kampagne-Reiten, das Lebenselement der Kavallerie, blieb nach wie vor vernachlässigt, und die Chefs, deren Unfähigkeit man so gut wie deren Bravour kannte, führten den alten Schlenbrian, unbekümmert um die Zukunft der noblen Waffe, fort und schoben sich gegenseitig die Verantwortlichkeit im Dienste zu.

Das, was unter solchen Verhältnissen eintreten mußte, trat ein. Die Kavallerie, weit entfernt, den Weg des Fortschrittes zu betreten, blieb stehen, wo sie stand, und die jungen Offiziere waren nach wie vor zum Stalldienst und zum Auswendiglernen der voluminösen Theorie von 1829 verurtheilt.

Endlich, in Folge der unter der obersten Leitung des Generals du Barrail in Tour abgehaltenen praktischen Konferenzen, erschien die nach dem österreichischen Reglement aufgestellte Ordonnanz vom

17. Juli und wurde durch die großen Manöver einer einzigen Division (zwischen Cher und Indre) erprobt. Von diesem Zeitpunkte an datirt eigentlich die Phase der Entwicklung, in welche die französische Kavallerie jetzt getreten ist und seither sind in der That wirkliche Fortschritte zu konstatiren.

Wenn gleich auch die im Jahre 1879 stattgehabten Manöver zweier Kavallerie-Divisionen, sowie die Kavallerie-Manöver des vergangenen Jahres noch keine großen Erfolge erzielen konnten, so trat doch augenscheinlich das Bestreben zu Tage, eine uniforme Instruktion zu erlangen, obwohl die erwähnte Ordonnanz noch als eine höchst unvollständige zu bezeichnen ist. Leider bildeten sich bei diesen Bestrebungen in der französischen Kavallerie zwei grundverschiedene Schulen und Ansichten, wenigstens in Bezug auf die Rolle der unabhängigen Divisionen.

Die erste (offizielle) Schule weist der unabhängigen Kavallerie nur eine beschränkte Aufgabe zu, nämlich die, die Bewegungen der Armeen durch Operationen vor denselben zu verschleiern, resp. zu decken. Die zweite Schule dagegen, an deren Spitze der General de Gallifet steht, erachtet, und mit Recht, daß diese Rolle der Kavallerie den Armeekorps zukommt, daß vielmehr die unabhängigen Kavallerie-Divisionen nicht als Vorhang dienen, sondern als Masse formirt und im gegebenen Momente dem Gegner kühn entgegengeworfen werden sollen.

Die kürzlich vom General Gallifet mit Rücksicht auf diese Richtung geleiteten großen Manöver von 6 Kavallerie-Divisionen (144 Schwadronen) mit 18 reitenden Batterien sind von gutem Erfolge begleitet gewesen und haben den Anhängern der zweiten Schule Recht gegeben und sie in ihren Ansichten bestärkt. — Die gefährliche Probe ist nach einer Mittheilung des kürzlich verstorbenen Deputirten